

4. *Correctio* und Identität

Die *correctio* eines Klosters zielte in den allermeisten Fällen darauf ab, eine institutionelle Krise zu überwinden. In einer derartigen Situation spielte die Frage nach klösterlicher Identität eine besonders wichtige Rolle. Identität, so fassen MEYER und DARTMANN zusammen, ist nichts Gegebenes, sie wird »nicht besessen und vererbt, sondern immer neu entworfen und in der Praxis immer neu aktualisiert«. ²¹¹⁵ Die *correctio* einer Gemeinschaft stieß derartige »Konstruktionsprozesse« individueller, aber auch kollektiver Identität an. Auf die unterschiedlichste Weise – am besten allerdings in Form von Texten – zu fassen sind die Bemühungen, den einzelnen Mönch an sein *propositum* zu erinnern, nämlich sich voll und ganz einem Leben nach den Geboten Gottes und der Regel hinzugeben, den alten Menschen abzulegen und das engelgleiche Leben der Mönche zu führen. ²¹¹⁶ Eine *correctio* zielte darüber hinaus in besonderem Maße auf die Konstruktion und Aktualisierung kollektiver Identität und in manchen Fällen auch einer korporativen Identität ab. Kollektive Identität ist allerdings nur möglich und denkbar, wenn sich der Einzelne mit der sozialen Gruppe, in diesem Fall dem Kloster, identifizierte. ²¹¹⁷ Die Medien, durch die kollektive Identität vermittelt werden konnte, waren dabei sehr vielfältig. Für den klösterlichen Bereich reicht das Spektrum von Texten über spezifische Praktiken bis hin zu Gegenständen und sozialen Bindungen: Historiographische und hagiographische Texte, Liturgien, die Lebensweise der Gemeinschaft sowie Heiligenkulte und Bauwerke spielten dabei eine ebenso bedeutende Rolle wie die Beziehungen der Gemeinschaft mit ihrem weltlichen Umfeld.

4.1. *Correctio* zwischen Integration und Differenz

Der Erfolg einer *correctio* hing, wie gezeigt wurde, von den unterschiedlichsten Faktoren ab. In den meisten Fällen kam die entscheidende Hilfe und Unterstützung von außen durch weltliche und geistliche Herren, aber nicht zuletzt auch durch Fachleute, nämlich Mönche anderer Gemeinschaften. Ihre Präsenz und ihr Wirken in der Gemeinschaft führten nicht selten zu heftigen innerklösterlichen Spannungen.

2115 C. Meyer, Ch. Dartmann, Einleitung, S. 17.

2116 Zu dieser Thematik vgl. die Beiträge in G. Melville, M. Schürer (Hgg.), Das Eigene und das Ganze.

2117 C. Meyer, Ch. Dartmann, Einleitung, S. 18, die sich hier auf J. Assmann, Das kulturelle Gedächtnis, S. 130–133 stützen.